

der kann nicht viele Tage vergehen, bis wir von einer strategischen Sicherung der Bahnlinde Port Arthur Abschöpfen können. Diesen Zweck könnte es allerdings mit gleicher Sicherheit beobachten sein, ein Ufer der Außen zu werden. Die schnell wieder nach eingeziehtener Brücke zusammenfassenden Schollen würden ein Entkommen vor dem nachdringenden Feinde unmöglich machen.

Witterungsbericht ist der erste

Despotismus am Meer im Korea

erfolgt, worüber wir folgendes Telegramm erhalten:

* Petersburg, 20. Februar. (Tel.) Aus Port Arthur wird vom 20. Februar gemeldet: Die Handelsküste ist befreit die Militärschiffe zu den konzentrierten Punkten ohne Schwierigkeiten. — Gegenwärtig hat ein Kolonialpolizei an strategischem Gebiete eine kleine japanische Flottille angegriffen, die von einem Major geführt war. Bei den Begegnungen wurden Schiffe und Dschunnen gefunden. Dieses war die erste Zusammenstoss mit dem Feind an Lande. Die Koreaer legen dem russischen Staat gegenüber eine durchaus feindselige Haltung an den Tag.

Sie die japanische Armee stark genug ist, um in breiter Front auf den Russen vorzuherrschen, können immer noch drei Tage vergehen. Wenn, wie gestern berichtet wurde, bei Sankt-Peterburg komplette russische Kreuzerflotte ebenfalls noch nicht kehren, so geht daraus hervor, dass nur ganz vereinzelte japanische Kolonnen weiter nach Norden vorgebrungen sind können. Aber am Nachmittag die ersten entscheidenden Schläge fallen.

Die gegenwärtige maritime Lage.

Am großen und ganzen sieht es auf dem Seekriegsschauplatz jetzt folgendermaßen aus: Die Japaner haben eine Verdecklinie aus Kreuzern zwischen Tsushima und Schantung gelegt. Ihr Gros ist in den letzten Tagen nirgends gesichtet; vielleicht steht es die nach im Range der Flottillenstruktur, vielleicht ergänzt es Kohlen und Munition. Jedenfalls würde dies von den Schiffen abweichen geschehen, damit sie in der Haupthälfte auf eine Hebung der Korsope, das das russische Gros einen Vorstoß von Port Arthur aus macht, zum Kampfbereich gegenüberstehen könnten. Nach der Lage der japanischen Kriegsflotte ist anzunehmen, dass zur Zeit nach Tsushima weitere Truppen nicht transportiert werden. In das richtige, so hat die über See weit vorgeschobene Kolonne hauptsächlich den Zweck gehabt, sich der Regierungsmacht in Korea zu bedienen und vielleicht auch eine Sicherungslinie für den durch Bergland hindurch führenden längeren Weg der Tsalkankolonne zu bilden. Die Meldungen über weitere geplante Torpedoangriffe der Japaner sind wohl mit Vorsicht aufzunehmen. Denn so vollkommene Überzeugungen, wie ihnen im ersten Stadium des Krieges gelungen sind, werden kaum noch glauben, nachdem die Russen eben infolge dieser Erfahrungen ihre Verteidigungs- und Schwerpunktmaßnahmen ausgewechselt haben. Bei dem zweiten Angriff müssen den Japanern Vorteile ihres Nebel- und Schneetreibens außer dem Vorteil der Nacht zu Hilfe kommen, um wenigstens einen der russischen Verteidigungskräfte zu besiegen.

Ein Militärwochenblatt

erklärt der russisch-japanische Krieg die erste Darstellung. Nach dieses Geschehen folgert aus der ungünstigen Gruppierung der russischen Seestreitkräfte, dass Russland nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen den Beginn der Seebefreiung zunächst noch nicht erwartet habe; die starke Decksierung nach dem nicht eingesetzten Minenfeld, vielleicht veranlaßt durch den Raumangriff im Hafen von Port Arthur, habe eine gefährliche Verwendung aller Kräfte gegen den zum mindesten ebenbürtigen Feind unzumutbar gemacht. Bei der Erörterung des Geschehens bei Port Arthur steht das „Militärwochenblatt“ die Verhängnisigkeit der belasteten Verträge an Menschenleben hervor. Dem Geschehen bei Tsushima liegt das Geschehniss, es werde für das blaue Andreaskreuz unter ein Unglücktag, aber ein Christtag sein. Vom russischen Geschwader in Wladivostok wird angenommen, dass nach Beschießung von Golobots und Bekämpfung einiger japanischer Handelsfahrzeuge die Durchfahrt nach dem Süden durch die Tsugarukstraße erwungen habe. Die Fahrt um Japan nach Port Arthur bedürfe einen Umweg von 2000 Kilometern; er erscheine, aber zur Zeit als der günstigste Ausweg aus ungünstiger Lage, da die Straße von Korea durch die Japaner beherrscht werde. Möglicherweise auch nicht der Anfang an das Gros in Port Arthur glühen, so bleibe ihm doch, unter großer Schwierigkeit betreffs der KohleverSORGUNG,

die Möglichkeit, den Angriff an die heranrückenden Verbündeten zu suchen. In Bezug auf die Wege und die von Handelsfahrzeuwen können die Japaner im allgemeinen so bis jetzt mit jüngsten Schiffen begnügt zu haben, die Kriegsverbündete führen; vielleicht veranlaßt die Sicherung japanischer Handelsfahrzeuge in der Tsugarukstraße japanische Vergeltungsmaßnahmen. Das Ergebnis ist das Seegefecht am 18. Februar ist, das 18 unbeschädigte russischen Schiffen 15 Minenschiffe, 4 Panzerkreuzer, 4 geschw. Kreuzer, 22 japanische (7 Minenschiffe, 8 Panzerkreuzer, 17 geschw. Kreuzer) gegenseitig verloren. Verächtliche war, dass die japanische Flotte schnell zu vereinen, die russische dagegen in zwei sehr weit getrennte Teile gespalten sei, so müsse der Feind von den Schiffen auf Zeit das Übergewicht auf See unbedingt ausgeschlagen werden. Der japanische Bande auf dem chinesischen Festlande werde daher von der Seite keine Gefahr drohen.

Nachrichten aus Indien.

* London, 20. Februar. (Tel. d. Post. Bdg.) Ein amerikanisches Geschwader wird in Kurz, wie der „Morning Post“ von dort telegraphiert wird, in China eintreffen. Sicherheit verleiht, es sei die Möglichkeit von Auseinandersetzungen mit Deutschland verbunden, da Deutschland anstößig die Rechte in der Provinz Schantung beansprucht. Es heißt, die Amerikaner beschäftigen eine Abteilung Seetruppen in Tsingtau zu lassen. Es versteht sich von selbst, dass die Freiheit der Weltausstellung erfordert. Wenn die Amerikaner Seetruppen auf Tsingtau landen, so werden sie zu dieser Mission jedenfalls nicht durch angestellte deutsche Soldaten auf Schantung verhindert werden. (Ab)

* Rom, 20. Februar. (Eigene Meldung.)

Der russische Gesandte wurde zum persönlichen Beratung mit dem Kaiser berufen und reiste morgens ab.

„Doch Mail“ meldet dementsprechend, in Indien werde für den Fall der Notwendigkeit die Mobilisierung vorbereitet.

Rumänien und der Krieg.

* Bukarest, 19. Februar schreibt man uns: Die vierzig amtlichen Kreise berichteten die Lage sehr ernst, die sowohl in den Alpen als ausgedehnten Unruhen als auch die verdeckten Vorbereitungen des bulgarischen Aufstandescomites den Ausbruch eines Krieges auf der Balkanhochfläche in größere Nähe gebracht haben. Am Mittwoch hatte der russische Gesandte in Wien eine fast zweistündige Unterredung mit dem König Kart und schon gestern früh wurde die Meldung verbreitet, der König habe für dieses Jahr auf seine gewohnte Weise Erholungssreise nach Abessa verzeichnet. Sobald gestern ein mehrjähriger Ministerkabinett bestellt, welches nach den Versicherungen der Abendblätter die auswärtige Lage zum Gegenstand habe. Man glaubt, Russland reagiere auf den Fall, dass bulgarische Revolutionsbewegungen am Balkan ein Gegenstand Russlands erforderlich machen, mit aller Beschränktheit auf das Reich des freien Durchgangs durch Rumänien. Diese Frage ist für Russland um so dringender geworden, als bei der Konventionsschule der gesammelten russischen Flotte für den Krieg in Ostasien an eine etwaige Überförderung russischer Streitkräfte nach Bulgarien auf dem Seeweg gar nicht zu denken ist. Andererseits ist die Gefahr eines Balkankrieges gegenwärtig viel stärker als im vorigen Jahre, da nach den überreinimmenden Meldungen aus Konstantinopel die Flotte aus ihrer bisherigen Basis gegenüber dem bulgarischen Unterdienst herauszutreten entschlossen an sein Heimath.

Bon einem zweiten Balkaner Korrespondenten erhalten wir noch folgende Mitteilung vom 18. Februar: Wer nicht anders zu erwarten sieht, blickt man hier mit Spannung nach den Ereignissen im Osten, die unter Umständen ihre Spuren auch über und breiten könnten. Außerdem haben die Deutschen unserer Regierung den russischen Vertretern die verdeckten Versicherungen zu geben sich stellt, doch zweifelt man kaum daran, dass sie in inneren Geheimen sich mit der Wiederholung einsfüllen. Das russische Reich hat die letzte Entwicklung nämlich noch nicht überwunden, die ihm Russland nach dem russisch-türkischen Krieg durch die Annahme Besitzerschaft bereite, nahezu es erst durch die tapfere Haltung der Rumänen bei Plewa vor einer Niederlage bewahren wurde. Auch das leidende und sogar heute noch russische Ende bringt die Moldau durchqueren, um die Bewohner dieser Provinz für sich zu gewinnen und einen Aufstand gegen Rumänen zu provozieren, das beweist, dass man dem lieben Kaiser noch mitzuhelfen antrete. Es würde deshalb wohl allgemein freudig begrüßt werden, wenn die Russen einmal eine recht empfindliche Schlappe ertragen. Leider sind bereits zahlreiche russische Flüchtlinge über die Grenze hereingekommen, welche sicher destruktiver als die Helden nach der Mongolei militärischen Freiheit zu verlieren.

Weitere Meldungen.

* Port Arthur, 20. Februar. (Tel.) Man nimmt an, dass der von den Japanern genommene Dampfer „Mudan“ und die Kriegsschiffe „Waring“ und „Korets“, sowie die Kolonialkriegsschiffe „Sungaris“ und „Argus“ nach neutralen Häfen gebracht werden. Nur der Dampfer „Mandschuria“ behalten die Japaner als Kriegsschiffe. — In den dänischen Höfen bericht, nach dänischen Meldungen, eine intensive Tätigkeit, kein Rüstungszeug magt es, in See

zu gehen. — In Port Arthur besteht aus ein getragenes Teil der Besetzung, vorzugsweise Männer. Die Besetzung der Stadt mit Gott ist geschehen. Es handelt sich um Arbeit und Dienst.

* London, 20. Februar. (Tel. d. Post. Bdg.) Ein amerikanisches Geschwader wird in Kurz, wie der „Morning Post“ von dort telegraphiert wird, in China eintreffen. Sicherheit verleiht, es sei die Möglichkeit von Auseinandersetzungen mit Deutschland verbunden, da Deutschland anstößig die Rechte in der Provinz Schantung beansprucht. Es heißt, die Amerikaner beschäftigen eine Abteilung Seetruppen in Tsingtau zu lassen. Es versteht sich von selbst, dass die Freiheit der Weltausstellung erfordert. Wenn die Amerikaner Seetruppen auf Tsingtau landen, so werden sie zu dieser Mission jedenfalls nicht durch angestellte deutsche Soldaten auf Schantung verhindert werden. (Ab)

* Rom, 20. Februar. (Tel.) Die Schiffe „Calabria“, „Carlo Alberto“ und „Lombardia“ erhalten Befehl, sich bereit zu halten, um nach Ostasien abzufahren. Der Dampfer „Dogali“, der gleichfalls nach China bestimmt ist, bereitet seine Reise am 20. Februar. Die Schiffe treiben andere, die die Geländer entwischen.

* Zemberg, 20. Februar. (Tel.) Wie aus Warschau berichtet wird, senden dort gestern zugleich vor dem englischen Konsulatgebäude große Menschenansammlungen statt, da sich das Gerücht verbreitet hatte, das Ende dieses Konvents bestellt und beschädigt worden sei. Der russische „Dowmobil“ wurde zu der Erklärung ermächtigt, dass das Gericht von einer tödlichen Verurteilung des englischen Wappens ganz ungetraut sei.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Februar.

* Die Frage der „Ausstellungsmöglichkeit“ wird von Dr. L. Otto Brandt im zweiten Heft der „Zeitschrift für Sozialwissenschaft“ behandelt, namentlich die Abneigung zur Belebung von Weltausstellungen. Innerhalb einer Weltausstellung geben erfahrungsgemäß die Darbietungen eines Volkes länger desto weniger ein vollständiges Wirtschafts- und Kulturbild des ausstellenden Volkes. Es tritt daher leicht die Gefahr ein, dass die unvollständige Ausstellung zu falschen Urteilen über die Leistungsfähigkeit eines Volkes führt und diesem dadurch schadet. Derartige Werthungen lassen sich wenigstens zum Teil vermeiden, wenn jedes Land bestrebt ist, durch Auswahl des besten und typischen der vernünftigen Vollständigkeit des Bildes nahe zu kommen. Die „Ausstellungsmöglichkeit“ der Industrie wächst vielfach in der Vergangenheit, es können ihre technischen Neuerungen abgelaufen werden. Abhilfe gegen diese Gefahr gewährt ein gemeinsamer der bestehende Patent- oder Wurfschein, der die Ausstellungsgrenzen überschreiten wird, selbst wenn das Land, in dem die Ausstellung stattfindet, der internationalen Vereinigung zum Schutz der Erfindungen nicht angehört. Die Ansicht ferner, dass die Aussteller selbst von einer Ausstellung keinen Nutzen haben, ist schwerer zu widerlegen. Aber bei den einschlägigen Berechnungen darf nicht außer Acht gelassen werden, wie viel geschäftliche Beziehungen sich in lange nach Schluß einer Ausstellung auf Grund der dort gemachten Beobachtungen anstrengen. Der Wirtschaftsminister ist also nicht ohne weiteres ein Wirtschaftsminister der gesamten ausstellenden Industrie. Endlich geht die „Ausstellungsmöglichkeit“ auf die Meinung zurück, es bedürfe heute nicht mehr der Ausstellungen zur Information über den Zustand fremder Industrien! Die Presse, zumal die technischen Zeitungen, Studienreisen und ähnliches machen obnein wesentliche Fortschritte bekannt. Für ganz sich selbst hält Brandt auch diesen Einwand nicht, weil ein großes Interesse sei, ob man eine neue Maschinenkonstruktion des Amerikaner oder Seefahrer kenne oder die ganze amerikanische Maschinenindustrie in einer Weltausstellung veranschaulicht. Wie und wie mit den gleichen Industrien anderer Länder vergleichen könne. Brandt meint jedoch, dass die Weltausstellung in St. Louis die Zahl der deutschen Techniker, die in Amerika die Industrie und das Geschäftswesen der Vereinigten Staaten studieren, vermehrungsmäßig möge, damit wenigstens aus dieser Teilnahme an der Weltausstellung in St. Louis möglichst viel Anregung gewonnen werde. In der Weltausstellung zu St. Louis und nach ihrem Schluss wird sich, wie Brandt meint, bald zeigen, ob die Ausstellungsmöglichkeit tatsächlich so stark ist, dass weitere Weltausstellungen in den nächsten zehn Jahren unmöglich sind.

* Sozialdemokratischer Terrorismus gegen Arbeitwillige. Material, das die Fabrikanten liefern, riechen die Sozialdemokraten dem nationalliberalen Abgesetzten Schmann höchstig zu, als er am 20. Januar den von Streitenden auf

die Arbeitwilligen ausgelobten Druck beim Streit in Crimmitz mit annehmen. Auch der Abg. Bödig ist vom „Vorwärts“ auf die betroffene Angriff und aufgerufen worden. Belege für seine Behauptungen hinsichtlich des von den Sozialdemokraten ausgetragenen Terrorismus auf Arbeitwillige zu erbringen. Dieses Material war schon längst gesammelt, bevor die Aufruhrer des „Vorwärts“ an den Abg. Bödig traten; er veröffentlicht ist jetzt in Nr. 22 der „Deutschen Stimmen“.

Gegenüber jenem böhmischen Jurist: „Material, das Sie für uns liefern“, rief der Abg. Bödig mit Recht die Frage auf: „Was wenn gewissens dass die Sozialdemokratie ihr Material?“ Wenn etwa ebenfalls ganz schriftlich und öffentlich von den Arbeitern, die aus dieser Quelle stammen, solche Dokumente nicht einmal kommen, sondern ihre Kenntnis und annehmbarer Briefe geschickt hatten. Dagegenüber bestreitet Abg. Bödig mit Recht mindestens die gleiche Unschuld für die Anführer von Aufständen. Die Formen des Terrorismus hat jede monatelang und seitigen ihm Wend, wenn der Arbeitwillige nicht der ersten Aufruhrer nachkommt. Seinen ähnlichen Verdacht, wie die Sozialdemokratie nicht gleichzeitig und über alles aus dieser Quelle stammen, kann der Abg. Bödig nicht bestreiten, was die Arbeitwilligen ebenfalls nicht gleichzeitig und über alles aus dieser Quelle stammen. Eine große Anzahl erwiesener Beispiele wechselt für diese Art Terroristen, wie auch für dessen Werke angeführt. Ein besonders deutsches Einsichtsergebnis wurde noch durch die Heimfahrt der Arbeitwilligen zu Hause in Erinnerung gebracht. Hilt das also nichts, denn kommt es zur Androhung kriegerischen Gewalt: wenn der Streit noch und die Arbeit überall aufgenommen wird, dann weicht der Abg. Bödig, findet der Sozialdemokratismus in der Verschärfung, Abrechnung der Arbeitnehmer, in gewisse Bestrafung und Beleidigung mit Arbeitwilligen; den Arbeitern gegenüber auch in Beleidigung und Ungehorsam. Solcher Terrorismus macht sich zunächst auf der Straße, namentlich in der Umgebung von Fabriken beobachtet, wo die Arbeitwilligen förmlich Spießreihen laufen müssen. Eine große Anzahl erwiesener Beispiele wechselt für diese Art Terroristen, wie auch für dessen Werke angeführt. Ein besonders deutsches Einsichtsergebnis wurde noch durch die Heimfahrt der Arbeitwilligen zu Hause in Erinnerung gebracht. Hilt das also nichts, denn kommt es zur Androhung kriegerischen Gewalt: wenn der Streit noch und die Arbeit überall aufgenommen wird, dann weicht der Abg. Bödig, findet der Sozialdemokratismus in der Verschärfung, Abrechnung der Arbeitnehmer, in gewisse Bestrafung und Beleidigung mit Arbeitwilligen; den Arbeitern gegenüber auch in Beleidigung und Ungehorsam. Solcher Terrorismus macht sich zunächst auf der Straße, namentlich in der Umgebung von Fabriken beobachtet, wo die Arbeitwilligen förmlich Spießreihen laufen müssen. Eine große Anzahl erwiesener Beispiele wechselt für diese Art Terroristen, wie auch für dessen Werke angeführt. Ein besonders deutsches Einsichtsergebnis wurde noch durch die Heimfahrt der Arbeitwilligen zu Hause in Erinnerung gebracht. Hilt das also nichts, denn kommt es zur Androhung kriegerischen Gewalt: wenn der Streit noch und die Arbeit überall aufgenommen wird, dann weicht der Abg. Bödig, findet der Sozialdemokratismus in der Verschärfung, Abrechnung der Arbeitnehmer, in gewisse Bestrafung und Beleidigung mit Arbeitwilligen; den Arbeitern gegenüber auch in Beleidigung und Ungehorsam. Solcher Terrorismus macht sich zunächst auf der Straße, namentlich in der Umgebung von Fabriken beobachtet, wo die Arbeitwilligen förmlich Spießreihen laufen müssen. Eine große Anzahl erwiesener Beispiele wechselt für diese Art Terroristen, wie auch für dessen Werke angeführt. Ein besonders deutsches Einsichtsergebnis wurde noch durch die Heimfahrt der Arbeitwilligen zu Hause in Erinnerung gebracht. Hilt das also nichts, denn kommt es zur Androhung kriegerischen Gewalt: wenn der Streit noch und die Arbeit überall aufgenommen wird, dann weicht der Abg. Bödig, findet der Sozialdemokratismus in der Verschärfung, Abrechnung der Arbeitnehmer, in gewisse Bestrafung und Beleidigung mit Arbeitwilligen; den Arbeitern gegenüber auch in Beleidigung und Ungehorsam. Solcher Terrorismus macht sich zunächst auf der Straße, namentlich in der Umgebung von Fabriken beobachtet, wo die Arbeitwilligen förmlich Spießreihen laufen müssen. Eine große Anzahl erwiesener Beispiele wechselt für diese Art Terroristen, wie auch für dessen Werke angeführt. Ein besonders deutsches Einsichtsergebnis wurde noch durch die Heimfahrt der Arbeitwilligen zu Hause in Erinnerung gebracht. Hilt das also nichts, denn kommt es zur Androhung kriegerischen Gewalt: wenn der Streit noch und die Arbeit überall aufgenommen wird, dann weicht der Abg. Bödig, findet der Sozialdemokratismus in der Verschärfung, Abrechnung der Arbeitnehmer, in gewisse Bestrafung und Beleidigung mit Arbeitwilligen; den Arbeitern gegenüber auch in Beleidigung und Ungehorsam. Solcher Terrorismus macht sich zunächst auf der Straße, namentlich in der Umgebung von Fabriken beobachtet, wo die Arbeitwilligen förmlich Spießreihen laufen müssen. Eine große Anzahl erwiesener Beispiele wechselt für diese Art Terroristen, wie auch für dessen Werke angeführt. Ein besonders deutsches Einsichtsergebnis wurde noch durch die Heimfahrt der Arbeitwilligen zu Hause in Erinnerung gebracht. Hilt das also nichts, denn kommt es zur Androhung kriegerischen Gewalt: wenn der Streit noch und die Arbeit überall aufgenommen wird, dann weicht der Abg. Bödig, findet der Sozialdemokratismus in der Verschärfung, Abrechnung der Arbeitnehmer, in gewisse Bestrafung und Beleidigung mit Arbeitwilligen; den Arbeitern gegenüber auch in Beleidigung und Ungehorsam. Solcher Terrorismus macht sich zunächst auf der Straße, namentlich in der Umgebung von Fabriken beobachtet, wo die Arbeitwilligen förmlich Spießreihen laufen müssen. Eine große Anzahl erwiesener Beispiele wechselt für diese Art Terroristen, wie auch für dessen Werke angeführt. Ein besonders deutsches Einsichtsergebnis wurde noch durch die Heimfahrt der Arbeitwilligen zu Hause in Erinnerung gebracht. Hilt das also nichts, denn kommt es zur Androhung kriegerischen Gewalt: wenn der Streit noch und die Arbeit überall aufgenommen wird, dann weicht der Abg. Bödig, findet der Sozialdemokratismus in der Verschärfung, Abrechnung der Arbeitnehmer, in gewisse Bestrafung und Beleidigung mit Arbeitwilligen; den Arbeitern gegenüber auch in Beleidigung und Ungehorsam. Solcher Terrorismus macht sich zunächst auf der Straße, namentlich in der Umgebung von Fabriken beobachtet, wo die Arbeitwilligen förmlich Spießreihen laufen müssen. Eine große Anzahl erwiesener Beispiele wechselt für diese Art Terroristen, wie auch für dessen Werke angeführt. Ein besonders deutsches Einsichtsergebnis wurde noch durch die Heimfahrt der Arbeitwilligen zu Hause in Erinnerung gebracht. Hilt das also nichts, denn kommt es zur Androhung kriegerischen Gewalt: wenn der Streit noch und die Arbeit überall aufgenommen wird, dann weicht der Abg. Bödig, findet der Sozialdemokratismus in der Verschärfung, Abrechnung der Arbeitnehmer, in gewisse Bestrafung und Beleidigung mit Arbeitwilligen; den Arbeitern gegenüber auch in Beleidigung und Ungehorsam. Solcher Terrorismus macht sich zunächst auf der Straße, namentlich in der Umgebung von Fabriken beobachtet, wo die Arbeitwilligen förmlich Spießreihen laufen müssen. Eine große Anzahl erwiesener Beispiele wechselt für diese Art Terroristen, wie auch für dessen Werke angeführt. Ein besonders deutsches Einsichtsergebnis wurde noch durch die Heimfahrt der Arbeitwilligen zu Hause in Erinnerung gebracht. Hilt das also nichts, denn kommt es zur Androhung kriegerischen Gewalt: wenn der Streit noch und die Arbeit überall aufgenommen wird, dann weicht der Abg. Bödig, findet der Sozialdemokratismus in der Verschärfung, Abrechnung der Arbeitnehmer, in gewisse Bestrafung und Beleidigung mit Arbeitwilligen; den Arbeitern gegenüber auch in Beleidigung und Ungehorsam. Solcher Terrorismus macht sich zunächst auf der Straße, namentlich in der Umgebung von Fabriken beobachtet, wo die Arbeitwilligen förmlich Spießreihen laufen müssen. Eine große Anzahl erwiesener Beispiele wechselt für diese Art Terroristen, wie auch für dessen Werke angeführt. Ein besonders deutsches Einsichtsergebnis wurde noch durch die Heimfahrt der Arbeitwilligen zu Hause in Erinnerung gebracht. Hilt das also nichts, denn kommt es zur Androhung kriegerischen Gewalt: wenn der Streit noch und die Arbeit überall aufgenommen wird, dann weicht der Abg. Bödig, findet der Sozialdemokratismus in der Verschärfung, Abrechnung der Arbeitnehmer, in gewisse Bestrafung und Beleidigung mit Arbeitwilligen; den Arbeitern gegenüber auch in Beleidigung und Ungehorsam. Solcher Terrorismus macht sich zunächst auf der Straße, namentlich in der Umgebung von Fabriken beobachtet, wo die Arbeitwilligen förmlich Spießreihen laufen müssen. Eine große Anzahl erwiesener Beispiele wechselt für diese Art Terroristen, wie auch für dessen Werke angeführt. Ein besonders deutsches Einsichtsergebnis wurde noch durch die Heimfahrt der Arbeitwilligen zu Hause in Erinnerung gebracht. Hilt das also nichts, denn kommt es zur Androhung kriegerischen Gewalt: wenn der Streit noch und die Arbeit überall aufgenommen wird, dann weicht der Abg. Bödig, findet der Sozialdemokratismus in der Verschärfung, Abrechnung der Arbeitnehmer, in gewisse Bestrafung und Beleidigung mit Arbeitwilligen; den Arbeitern gegenüber auch in Beleidigung und Ungehorsam. Solcher Terrorismus macht sich zunächst auf der Straße, namentlich in der Umgebung von Fabriken beobachtet, wo die Arbeitwilligen förmlich Spießreihen laufen müssen. Eine große Anzahl erwiesener Beispiele wechselt für diese Art Terroristen, wie auch für dessen Werke angeführt. Ein besonders deutsches Einsichtsergebnis wurde noch durch die Heimfahrt der Arbeitwilligen zu Hause in Erinnerung gebracht. Hilt das also nichts, denn kommt es zur Androhung kriegerischen Gewalt: wenn der Streit noch und die Arbeit überall aufgenommen wird, dann weicht der Abg. Bödig, findet der Sozialdemokrat